



Sammlung Theaterzettel

Zweite Musikalische Akademie

Bodanzky, Artur

1911-10-31

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Dienstag, den 31. Oktober 1911, im Musensaal des Rosengarten in Mannheim

2. Musikalische Akademie

des Großherzoglichen Hoftheater-Orchesters

Direktion: Herr Hofkapellmeister Arthur Bodanzky

Solistin: Fräulein Gertrud Förstel von der K. K. Hofoper in Wien (Sopran)



Klassiker.



Vortragsfolge:

1. **Joseph Haydn**, Symphonie Nr. 98 (B dur) der Breitkopf & Härtelschen Gesamtausgabe (Alte Ausgabe Nr. 8). I. Adagio — Allegro. II. Adagio cantabile. III. Menuetto. IV. Finale (Presto).
2. **W. A. Mozart**, Arie der Constanze aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ „Ach ich liebe“ für Sopran mit Orchesterbegleitung
—— 10 Minuten Pause ——
3. Lieder mit Klavierbegleitung:
 - a) **Joh. Seb. Bach**, „Willst du dein Herz mir schenken?“
 - b) **L. Spohr**, „Die Rose“.
 - c) **Antonio Cotti**, „Ach, noch einmal“.
 - d) **W. A. Mozart**, „Das Veilchen“.
4. **L. v. Beethoven**, Symphonie Nr. 2 (D dur). I. Adagio molto — Allegro con brio. — II. Larghetto. — III. Scherzo. — IV. Allegro.
Am Klavier: Herr Friedrich Taufsig.



Kassenöffnung 7 Uhr · Anfang halb 8 Uhr · Ende gegen halb 10 Uhr



3. Akademie: Dienstag, den 21. November 1911

Solist: Herr Emile Sauret aus Paris (Violine).



Französische Meister

1. Paul Ducas, Ouverture „Polleuktes“. (Zum ersten Male).
2. E. Calo, Violinkonzert.
3. Violin-Solo.
4. Claude Debussy, „Iberia“, symphonische Dichtung für großes Orchester, aus den „Images“ Nr. 2. (Zum ersten Male).

Text der Gesänge.



Arie.

Ich, ich lebte, war so glücklich,
Kannte nicht der Liebe Schmerz;
Schwur ihm Treue, dem Geliebten,
Gab dahin mein ganzes Herz.

Doch wie schnell schwand meine Freude,
Trennung war mein banges Los;
Und nun schwimmt mein Aug' in Tränen,
Kummer ruht in meinem Schoß.

a) Willst du dein Herz mir schenken?

Willst du dein Herz mir schenken,
So fang es heimlich an —,
Daß unser Beider Denken
Niemand erraten kann.
Die Liebe muß bei Beiden
Allzeit verschwiegen sein,
Drum schließ die größten Freuden
In deinem Herzen ein.

Behutsam sei und schweige,
Und traue keiner Wand,
Lieb innerlich und zeige
Dich außen unbekannt,
Kein'n Argwohn mußt du geben,
Verstellung nötig ist,
Genug, daß du, mein Leben,
Der Treu versichert bist.

Begehre keine Blicke,
Von meiner Liebe nicht,
Der Neid hat viele Tücke
Auf unsern Bund gerichtet.
Du mußt die Brust verschließen,
Halt deine Neigung ein,
Die Lust, die wir genießen,
Muß ein Geheimnis sein.

Zu frei sein, sich ergehen,
Hat oft Gefahr gebracht,
Man muß sich wohl verstehen,
Weil ein falsch Auge wacht.

Du mußt den Spruch bedenken,
Den ich vorher getan;
Willst du dein Herz mir schenken,
So fang es heimlich an.

b) Die Rose.

Rose wie bist du reizend und mild!
Du bist der Unschuld liebliches Bild.
Du, die zur Gabe ich mir erkor,
Lächelst aus Dornen freundlich hervor.
Rose, du trinkest himmlischen Tau
Schmückest den Busen, Garten und Au,
Sendest noch sterbend Düfte uns zu.
Rose, du sorge, leben und sterben will ich wie du.

c) Ich, noch einmal.

Ich, noch einmal gönne mir in dieser Stunde
von deinem schönen Munde
das geliebte, teure Wort, „Ja“
mich beglückend nun fort und fort.
Hat dein Herz mir doch gestanden,
deine Liebe unschuldvoll,
die ein Kuß besiegeln soll.

b) Das Veilchen.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
in sich gebüdet und ungekannt;
es war ein herzig's Veilchen!
Da kam ein' junge Schäferin,
mit leichtem Schritt und munter'm Sinn daher!
Die Wiese her und sang.
Ich, denkt das Veilchen,
wäre ich nur die schönste Blume der Natur.
Ich, nur ein kleines Veilchen!
Bis mich das Liebchen abgeplückt,

und an den Busen matt gedrückt,
ach nur ein kleines Veilchen lang!
Aber ach! das Mädchen kam,
und nicht in Acht das Veilchen nahm,
zertrat das arme Veilchen!
Es sank, und starb, und freut sich noch.
Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch durch sie,
durch sie, zu ihren Füßen doch.
Das arme Veilchen!
Es war ein herzig's Veilchen.

